

**Ein liebes Hallo an alle Freunde, Bekannte,
an unsere Familie und alle USA Fans.**

Es ist mal wieder soweit. Wir sind auf großer Tour. Seit dem 28. Mai 2015. Unsere letzte große Tour hatten wir gemeinsam mit Tochter Bianca und ihrem Ehemann Gerhard im August und September 2014 gemacht und zwar durch den Südwesten der USA. Den Klassiker unter den Touren. Mit zwei Wohnmobilen und jeder Menge guter Laune hatten wir eine ereignisreiche Zeit. Da diese Reise einen sehr privaten Charakter hatte, berichteten wir auch nicht darüber.

Wir hoffen auf Euer Verständniß.....

Die jetzige Reise begann wie immer in Phoenix und sollte uns über Californien, Nevada, Oregon, Idaho, Montana und Wyoming nach South Dakota zum 75 jährigen Harleytreffen in Sturgis bringen. Dort blieben wir vier Wochen um danach über Nebraska, Colorado und New Mexico zurück nach Arizona zu fahren. Alles in allem eine Tour über ca. 3 - 4000 km.

Alter Schwede.....

Dieses mal flogen wir von Amsterdam ab, da die Flüge von dort um einiges günstiger waren. Da die Anreise die gleiche Entfernung hatte wie nach Frankfurt ,war es ohnehin " wurscht ". Unser Enkelsohn Frank war so lieb und brachte uns mitten in der Nacht mit nem Leihwagen dort hin.

Danke Franky.....

Die erste Etappe über den großen Teich verlief sehr ruhig und entspannt. Dafür hatte es die zweite von Philadelphia nach Phoenix in sich. Und wie !!!! Verdammte Kiste !!! Über Oklahoma und Texas hatten sich riesige Gewitterzellen aufgetürmt und genau diese mußte dieser fuc.....Pilot durchfliegen. Die Maschine hüpfte und tanzte durch die Lüfte wie ein Schmetterling. Eva starb tausend Tode und ich versuchte krampfhaft auf meinem Sitz zu bleiben. Da Tommy weiß, was so ne Kiste alles ab kann, versuchte er beruhigend auf Eva einzuwirken. Die beiden US Girls neben ihm suchten mit ängstlichen Blicken nach seiner " Gelassenheit ".

Es war im wahrsten Sinne des Wortes zum Kotzen.....

Nach unserer Ankunft in Phoenix genossen wir den herrlichen Sonnenuntergang bei sehr bescheidenen 40 Grad Celsius. Was uns die Tage danach erwartete, kannten wir nur all zu gut. Mit Temperaturen so um die 45 Grad im Schatten kommen selbst Kojoten in's Schwitzen. Wären sie nicht so ängstlich, würden sie sicher bei Wal Mart nach Kühlung suchen.

Puuhh.....ich kann Euch sagen, macht keinen Spaß.....

Also beschlossen wir, Phoenix möglichst schnell zu verlassen um in kühlere Regionen zu kommen. Nach den üblichen Vorkehrungen wie...Emmissionstest, Steuern bezahlen um den nötigen Nummernschildaufkleber zu bekommen und den deutschen Führerschein in einen amerikanischen umschreiben zu lassen ect. ging es ab in die nahen Berge Richtung Payson . Hier oben war es deutlich kühler aber immer noch nicht zum Jubeln. Das sollte erst einige Wochen später passieren. Ganz Arizona und Californien leiden zur Zeit unter einer Hitzewelle. Auf dem dortigen Walmartparkplatz machten wir ne kleine Einkaufspause und anschließend ein kleines Mittagsschläfchen.Das lassen wir uns nicht nehmen. Nach dieser kleinen Erholungspause bemerkte Tommy ein lautes Zischen gemischt mit einem typischen Gasgeruch. Schnell hatten wir entdeckt, daß am Gastank irgendein Ventil nicht abspernte und Tommy drehte zur Vorsicht erst mal den ganzen Tank zu. Na und was meint ihr....? das Zischen war weg. Doch so konnte es natürlich nicht bleiben. Wir fuhren zu einer Schrauberbude und der Typ meinte...." kein Problem, das ist das Druckausgleichsventil." Und das kostet ? " so um die 80 Bucks (Dollars). Nach einer Stunde war alles fixted (repariert).

Mist.....schade um's Geld.....

Am nächsten Tag brachte uns unser " Dicker " nach Sedona. Ein wunderschönes Örtchen südlich von Flagstaff. Dort hatten wir vergangenes Jahr im August Eva's Silberschmuck bei einem Silberschmied abgegeben um einige kleinere Reparaturen vornehmen zu lassen. Da er sehr viel zu tun hätte, sollten wir ihn in einem Jahr wieder besuchen....!!! ??? Häähhh ? Geht's noch ? Da wir aber sowieso vor hatten, im nächsten Jahr, also dieses Jahr, nach Sedona zu fahren, war es nicht so schlimm. Doch als wir ihn dieses Jahr wieder besuchten, trauten wir unseren Ohren nicht..... Wir seien zu

früh und sollten in einer Woche nochmal wiederkommen. " Ich glaube Du spinnst ". Nix werden wir machen, wir nehmen den Schmuck wieder mit, Ättsch !!! Ich glaube es hackt.

Andere Länder, andere Sitten.....

Die nächsten zwei Nächte verbrachten wir wieder mal bei Cracker Barrel in Flagstaff. Ich glaube, die kennen uns schon. Nochmal zur Erinnerung: Cracker Barrel ist ein Restaurant in dem es Food nach Mutters Art gibt, oder das was der Ami darunter versteht. Auf den Parkplätzen dieser Kette darf man ohne weiteres ein paar Tage übernachten. Da wir uns einen Tag Fahrpause gönnen wollten, fuhren wir tagsüber mit dem Motorhome in den nahegelegenen Sunsetcrater Nationalpark. Hier verbrachten wir sehr schattige und etwas kühlere Stunden.

Genuss pur

In der Zwischenzeit hatten sich unsere Freunde Franzl und Vanora aus Californien gemeldet. Wo wir denn gerade seien ? Wir sollten sie unbedingt besuchen. Franzl hatte wiederum Sehnsucht nach einem deftigen Whiskeyabend mit uns. Und so machten wir uns auf den langen Weg Richtung Westen nach Hesperia in Californien, ca. 100 Meilen entfernt von Los Angeles. Stundenlanges Fahren durch extreme Hitze geht schon ganz schön an's Gemüt. Wie gut, daß die Auto's alle Klimaanlage haben. Bei Pipipausen mußten wir allerdings unseren Generator anwerfen, da die Klimaanlage im Wohnmobil nur mit 110 Volt läuft. Als wir in Hesperia ankamen, herrschten selbst dort Temperaturen von über 40 Grad. Tommy wollte doch unbedingt seinem Kumpel beim Zaun lackieren helfen. Ein stabiler Metallgitterzaun von etwa hundert Meter Länge. Na da kommt doch Freude auf. Da wir nur draußen im Freien lackieren konnten, mußten so etwa 5-6 Liter Wasser herhalten, um Tommy's Wasserhaushalt zu stabilisieren. Ich kann kein Wasser mehr sehen....lach.....In diesen zwei Wochen verlor Tommy so um die 4 Kilo. Schon deßhalb hat sich die Arbeit gelohnt. Außerdem hatten wir abends immer mächtig Spaß zusammen.

Danke an Franz und Vanora für das leckere Essen. Franz ist ein perfekter Koch.....

Nach zwei arbeits - und hitzereichen Wochen war der Zaun fertig und uns rief die Unabhängigkeit wieder. Unser Ziel war der Hwy.395 Richtung Norden, immer an der Sierra Nevada entlang . Nach einer herzlichen Verabschiedung von Franz und Vanora fuhren wir los , aber nicht ohne uns vorher bei Walmart und Co. mit frischen Lebensmitteln und Getränken einzudecken. Hätten wir damals geahnt, daß wir Franz das letztemal lebend gesehen haben, wären wir geblieben. Zwei Monate später war Franz tot. Wir verloren mit ihm einen unserer liebsten Freunden.

Die Strecke bis Lone Pine war recht langweilig und ohne besondere Eyecatcher. Allerdings kam unterwegs ein Memorial, welches Tommy doch sehr interessierte. Es war das " Mantanz " Memorial. Es liegt direkt am Highway. An dieser Stelle befand sich von 1942 - 1945 ein Internierungslager für japanstämmige Amerikaner. Warum fragt man sich, warum ein Lager für Amerikaner ?Wie viele von Euch sicher wissen, wurde am 5. Dezember 1942 die Pazifikflotte der Amerikaner in Pearl Harbor von den Japanern angegriffen. Ein schwerer Schlag . Somit befand sich die USA ab diesem Zeitpunkt im Krieg mit Japan. Aus diesem Grund stellte jeder Japaner (ca. 60% davon waren integrierte Amerikaner) ein erhöhtes Sicherheitsrisiko dar. Nur deßhalb wurden sie enteignet und mussten in solche Internierungslager umziehen. Es gab einige davon hier im Westen. Das Leben dort erwies sich als äußerst schwierig und nicht gerade als komfortabel. Der ständige Wind, der permanent durch das Tal fegte, der Staub, die Hitze im Sommer und die Kälte im Winter machten das Leben zur Hölle. In diesem Lager lebten in seiner Hochblüte ca. 10000 Japaner. Illustriert durch viele Bilder und persönliche Gegenstände der Insassen, konnte man sich ein gutes Bild aus jenen Tagen machen. Das Lager wurde 1945 aufgelöst, nach Ende des Krieges, der durch die Kapitulation Japan's erzwungen wurde. Übrigens erst, nachdem die Amerikaner zwei Atombomben abgeworfen hatten. Hiroshima und Nagasaki. auch Amerika hatte und hat seine unrühmlichen Tage.....

Die Reise ging weiter auf der 395 immer Richtung Norden. In Lone Pine besuchten wir das örtliche Museum, in dem viele Plakate und Bilder die Zeit der damaligen Filmwelt nach erzählten. In den 50, 60, und bis in die späten 70 zignern wurden in diesem Teil der Sierra Nevada viele Westernfilme gedreht.

Etwas enttäuschend, da das Auge mit viel zu viel Informationen und Plakaten überfordert war. Ansonsten ganz nett und durchaus sehenswert.

Jeehhhaa !!.....

Bis zum nächsten Bericht

Eure USA Fans ..Tommy und Eva